

Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann

Bundespressekonferenz anlässlich der Veröffentlichung der Ad-hoc-Empfehlung „Besondere Regeln für Geimpfte?“

Berlin, 4. Februar 2021

Es gilt das gesprochene Wort

Statement

Sehr geehrte Damen und Herren,

besondere Regeln für Geimpfte würden zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn ergeben. Die Impfung schützt davor, schwer an Covid-19 zu erkranken. Sie schützt aber nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zuverlässig davor, sich zu infizieren, und vor allem nicht davor, andere infizieren zu können. Daten für die Impfstoffe von BioNtech/Pfizer und Moderna sind für März angekündigt. Der Impfstoff von AstraZeneca reduziert die Infektiosität um ca. die Hälfte. Von der Möglichkeit einer vollständigen Unterdrückung der Ansteckungsgefahr – auch wenn dies wünschenswert wäre – geht derzeit auch mit Blick auf andere Impfstoffe niemand aus. Für eine individuelle Aufhebung von Freiheitsbeschränkungen für Geimpfte fehlt daher – bis auf Weiteres – schon alleine die medizinische Basis.

Die allgemeinen staatlich verfügbaren Kontaktbeschränkungen sind zunehmend belastend für alle und für einzelne Gruppen besonders. Sie sind nur in dem Maß gerechtfertigt, wie sie notwendig sind, um die Erkrankungs- und Sterberaten zu senken und damit eine Überlastung des Gesundheitswesens abzuwenden. Infektionszahlen alleine können die Beschränkungen nicht rechtfertigen.

Das Virus wird – auch mit der Impfung – nicht einfach verschwinden. Je mehr Menschen geimpft sind, desto mehr sind aber selbst davor geschützt, schwer zu erkranken. Mit zunehmender Durchimpfung der Bevölkerung sollten die Erkrankungs- und Sterberaten daher deutlich zurückgehen und damit auch die Gefahr einer Überlastung des Gesundheitswesens. Dies gilt umso mehr, als die Gruppen mit einem besonderen Risiko für

einen schweren Krankheitsverlauf zuerst geimpft werden. Damit müssten auch die Freiheitsbeschränkungen für alle Bürgerinnen und Bürger nach und nach aufgehoben werden.

Die Infektionsraten werden durch die Impfungen – hoffentlich – deutlich zurückgehen. Infektionen wird es aber – trotz Impfung – weiterhin geben. Das sollte klar kommuniziert werden. Die Forderung nach Ausnahmen von Freiheitsbeschränkungen für Geimpfte sind hier wenig hilfreich. Sie suggerieren die falsche Sicherheit, von Geimpften würde keine Infektionsgefahr ausgehen.

Es gibt noch einen weiteren Grund, der gegen besondere Regeln für Geimpfte spricht. Solange noch nicht alle die Chance hatten, sich impfen zu lassen, würden viele besondere Rechte für Geimpfte als ungerecht empfinden. Es ist fraglich, ob Menschen, die keine Angst vor einer Erkrankung haben und noch gar keine Chance hatten, sich impfen zu lassen, dann noch bereit wären, die Infektionsschutzregeln einzuhalten. Dabei muss bedacht werden, dass solche Regeln wahrscheinlich noch längere Zeit notwendig sind, um das Krankheitsgeschehen einzudämmen. Sie mögen durchaus erforderlich bleiben, bis alle eine Impfung angeboten bekommen haben, die sie vor der Erkrankung schützt.

Wir brauchen eine überzeugende Perspektive für die Rückkehr in unser normales Leben. Impfungen sind dafür ein entscheidender Schritt. Wir müssen aber vermutlich dennoch eine geraume Zeit mit Kontaktbeschränkungen leben. Besondere Regeln für Geimpfte wären hier aus den genannten Gründen nicht zielführend.

Die Kontaktbeschränkungen sollten stattdessen mit Fortschreiten des Impfprogramms vorsichtig und schrittweise zurückgenommen werden – und zwar für alle und nicht nur für diejenigen, die bereits geimpft sind.

Vielen Dank.